Mennonitische Rundschau.

[Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 2. September 1891. No. 35.

Aus mennonitischen Kreisen.

Canada.

Saskatchewan.

Duck Lake, 23. August. Da ich wegen vieler Arbeit schon eine Zeitlang nichts für die „Rundschau" geschrieben, auch keine Briefe nach Manitoba geschickt habe, so will ich in Kürze ein Lebenszeichen geben. Zuerst, und dies ist es werth, das ich es vor Allem erwähne, sind wir in der Familie noch immer, Gott sei Dank, gesund und die andern Ansiedler auch, außer der Frau unseres Nachbars Aron Friesen, welche sich den Fuß verstauchte, als sie rückwärts gehend in ein Dachsloch stieg.

Wir alle sind jetzt fleißig am Bauen von Wohnhäusern, Ställen und am Brunnengraben, auch muß ein Jeder sehen, daß er möglichst viel Heu machen kann. Die schöne Zeit verschwindet rasch, und wer weiß wie geschwinde und strenge der grausige Winter kommen mag.

Als wir am 21. Juli von Gleichen, Alberta, hier ankamen ward die Erde ganz trocken, dennoch war das Gras hier viel höher als in Gleichen, trotzdem es dort im Juni und Juli öfters geregnet hatte. In der Zeit unseres Hierseins hat es schon viel geregnet; das Gras reicht stellenweise bis an die Schultern, auf den Ebenen ist es 3 bis 4 Zoll hoch. Unser Brunnen ist 19 Fuß tief und unsere Farm ist hoch gelegen. Das Wasser ist überall sehr gut und findet sich im Treibsande. Wir wohnen eine halbe Meile von der Bahn. An beiden Seiten der Bahn haben sich die Leute angesiedelt. Die Bahn hat hier jetzt eine Wasserstation mit Windpumpe, auch soll noch diesen Herbst ein Bahnhof errichtet werden, somit bietet sich eine Gelegenheit dar, die sich Händler mit Colonialwaaren und Holzgeschäfte nicht entgehen lassen werden; diese beide fehlen uns jetzt besonders. Daß es hier eine bedeutende Mennoniten-Ansiedlung geben wird, daran ist nicht zu zweifeln. Das Land ist weit und breit offen und ebene Prärie, hin und wieder mit Pappel- und Weidegebüsch bestanden; Ansiedler, welche im Frühjahr hierher kommen wollen, können sich aus diesen Pappeln Wohnhäuser und Ställe errichten.

Nachtfröste haben sich bis jetzt noch nicht eingestellt. Ich habe hiermit versucht, etwas von diesem Lande zu schreiben, weil ich von Mehreren dazu aufgefordert worden bin. Ich glaube, so gut als es irgendwo im canadischen Nordwesten ist, ist es hier auch. Die Gegend ist gut, Manitoba ist auch gut, sehr gut, aber freilich, so schön als Rußland ist es lange nicht. Die Colonien in Manitoba sind zwar noch jung, aber denen Süd-Rußlands werden sie nie gleichkommen. Hier meine ich nur die schönen Obstbäume in den Dörfern, obzwar die Früchte von den vielen Russenjungen genommen wurden. Gute Gebäulichkeiten werden mit der Zeit auch in Manitoba entstehen, baut doch schon jetzt hier und da Einer ein schönes und bequemeres Haus. Und warum auch nicht? Haben die Manitobaer sich nicht schon lange genug des schönen, harten Weizens gerühmt, mit dem ihnen wohl kein Land in der Welt gleichkommt?

Ich glaube auch, daß es in Canada leichter zu leben ist als in Rußland, und dann sind wir nicht deswegen von Rußland fortgezogen, sondern weil unsere Freiheit geschmälert wurde, hier aber die Ausübung unserer Glaubenslehre gestattet wird, und nicht, wie ein Freund in Rußland an mich schrieb, es demnächst mit der Bedrückung auch hier losgeht.

Wem es unter russischem Drucke unbehaglich wird, der mag ohne Bedenken kommen, gleichviel wohin, die Ver. Staaten gewähren auch dieselben Freiheiten. Aber ein bedeutender Punkt bleibt noch zu wünschen übrig, nämlich, daß sich mehr Liebe unter den Mennoniten zeigen möge, daß wir es alle beherzigen, was der Apostel Johannes so oft wiederholte: „Kindlein, liebet euch unter einander."

Bitte alle lieben Freunde, welche dieses lesen, an uns zu schreiben, zum Lesen haben wir Zeit, aber nicht zum Schreiben.

Abraham H. Friesen,
Duck Lake, Saskatchewan,
Canada, Nord-Amerika.

— Der in Lancaster, Pa., erscheinende „Vlksfrd. u. Beob." erläßt an seine zum großen Theil aus Mennoniten bestehenden Leser nachstehende Warnung:

„Hütet euch vor dem Betrüger! In den Landdistricten, vielleicht auch in der Stadt, geht ein Mann herum, der für seine „Brüder" in Rußland Geld erbettelt. Der Mann ist ein Betrüger. Glaubt ihm nicht; gebt ihm nichts, es wäre weggeworfenes Geld. Er nennt sich „Unruhe". Schmeißt die „Unruhe" hinaus!

Verschiedenes aus Rußland.

— Da der Versuch mit der Anlage jüdischer Ackerbaucolonien im Süden Rußlands so wenig Früchte getragen hat, beabsichtigt die Regierung, diese Colonien staatlich anzukaufen. Und zwar unter folgenden Bedingungen. Die wenigen jüdischen Familien, die sich als Landwirthe gut bewährt haben, sollen zu einer Colonie verschmolzen und mit gutem Lande versehen werden, wobei sie all' ihr Inventar an Vieh und Ackergeräthschaften behalten würden. Die schlechten Wirthe aber sollen wieder im Gebiet der jüdischen Wohnsitzberechtigung angesiedelt werden. Das freie Land und ihr Inventar soll dann russischen Ackerbauern überwiesen werden, die dafür der Regierung später die Auskaufssummen zu erstatten hätten.

— Die Räuberromantik stirbt in Kaukasien noch nicht aus. In einem Dorfe erschienen achtzehn Reiter in der Uniform der Landwache, geführt von einem Officier, vor dem Dorfältesten und forderten diesen auf, ihnen das Haus des reichsten Ansiedlers wegen der bevorstehenden Ankunft des Gouverneurs zu zeigen. Der Dorfälteste erfüllte eifrig den Befehl. Vor dem Hause des Ansiedlers angelangt, riefen die Räuber diesen heraus und banden ihn und den Dorfältesten. Darauf plünderten sie das Haus. Ein Mann, der entfliehen wollte, wurde niedergeschossen. Als dieses Geschäft beendet war, fielen sie auf einer kleinen Eisenbahnstation ein und beraubten die beiden anwesenden Beamten. Der Vorsteher der Station klagte, daß er seine Uhr nicht entbehren könne. Die Räuber gaben die Uhr zurück, jedoch ohne Kette.

— Ein russisches Blatt zieht einen interessanten Vergleich zwischen den russischen Bauern im europäischen Rußland und Sibirien. Der Bauer im europäischen Rußland muß schrecklich arbeiten, während dem sibirischen Bauern die gebratenen Tauben förmlich in den Mund fliegen. Da er an Allem Ueberfluß hat, so braucht er nicht besonders zu arbeiten und nichtsdestoweniger lebt er in Sibirien herrlich und in Freuden, da der Boden in der Mehrzahl der Fälle fabelhafte Ernten giebt. Rechnet man die Mühe des Heumähens ab, so kostet ihm der Unterhalt des Viehes nichts. Der reiche Wald giebt ihm Heizmaterial und außerdem große Einkünfte vom Verkauf der Federn, Nüsse, von Holz schon gar nicht zu reden. Daher kommt es denn auch, daß der sibirische Bauer in der Mehrheit der Fälle gesunder, frischer und . . . unvergleichlich viel roher und hochmüthiger ist als der in Rußland. Dieser Ueberfluß an irdischen Gütern hat denn auch beim „Ssibirjaken" jene erstaunliche Freiheit ausgearbeitet, auf welche selbst ausländische Reisende aufmerksam wurden.

— Das Departement für Landwirthschaft und Ackerbau beim Ministerium der Reichsdomänen veröffentlicht folgende Daten über die Ernte im Süden: „Das Wintergetreide ist in den südlichen Gouvernements mit einigen Ausnahmen gar nicht gerathen; eine Ausnahme bildet das bessarabische und taurische Gouvernement, u. z. nur an einigen Plätzen. In den Kreisen: Akkerman, Ismail, Berdjansk und Melitopol dagegen ist das Wintergetreide durchaus nicht gerathen; das Ergebniß des Roggens ist größer als das des Weizens. — Im Gouvernement Chersson ergab die Dessjatine 10 bis 15 Pud, ebenso im Gouvernement Jekatherinoslaw; an einigen Stellen 30 bis 40 Pud pro Dessjatine. Im Don'schen Gebiet hingegen gab die Dessjatine 4½ Tschetwert Roggen, an vielen Stellen aber ist nicht einmal die Saat geerntet worden. Im taurischen Gouvernement war das Ernteergebniß mit einigen Ausnahmen ziemlich groß; im Kreise Theodossia z. B. erntete man 50 bis 65 Pud von der Dessjatine; im Kreise Eupatoria 4—5 Tschetwert. Im Gouvernement Charjkow war das Ergebniß der Ernte ziemlich gut, an vielen Plätzen wurden 50 bis 100 Pud Roggen von der Dessjatine erzielt. Ueberhaupt ist der Roggen in diesem Jahr bedeutend besser gerathen als der Weizen. Die im Gouvernement Wolhynien im Juli niedergegangenen Regen haben auf die Ernte schlecht eingewirkt. Im Gouvernement Kijew ergab der Weizen 60 bis 100 Pud und der Roggen ca. 70 Pud pro Dessjatine.

Des Czaren Ukas.

Der kaiserliche Ukas über Verbot der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art aus Rußland lautet nach der „National-Zeitung" wörtlich:

„Aus den von den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern vorgelegten Nachrichten haben wir zu unserem Bedauern ersehen, daß im laufenden Jahre der Wuchs des Roggens unter ungünstigen Verhältnissen vor sich geht, die eine Mißernte dieser Getreideart sowohl im Korn als auch im Stroh bedingen. In Folge dessen und in Folge der dürftigen Vorräthe der Ernte früherer Jahre ist in den verschiedensten Gegenden eine schnelle und im höchsten Grade unverhältnißmäßige Preiserhöhung sowohl auf Roggen, der zur Ernährung des Volkes unbedingt erforderlich ist, als auch auf die Futtermittel für das Vieh eingetreten.

Um nach Möglichkeit den von der Mißernte betroffenen Gegenden zu helfen, sind und werden auf allerhöchsten Befehl in den verschiedenen Ressorts Maßregeln ergriffen. Da aber die ungehinderte Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, welche Früchte den Hauptbestand der Volksernährung bilden, und gleichzeitig der Kleie, die zum Ersatz der Nahrungsmittel für das Vieh unbedingt erforderlich ist, unzweifelhaft eine weitere Preiserhöhung auf diese Fruchtarten bewirken würden, so haben wir jetzt für nützlich erkannt:

1. den Auslanderport von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres und über die westliche Landgrenze vom 15. August (alten Stils, 27. Aug. n. St.) dieses Jahres an zu verbieten; 2. dieses Verbot auf die unter 1. bezeichneten Getreidearten anzuwenden, auf welche bis zum 15. August nicht Zollausfuhrdocumente ertheilt sind; 3. unabhängig von den auf Verfügung des Finanzministers schon getroffenen bedeutenden Tarifermäßigungen für den Getreide-Eisenbahntransport nach den nothleidenden Gouvernements dem Minister des Inneren anheimzustellen, Maßregeln zu ergreifen zum Transport von Getreide aus den eine Ernte habenden Bezirken nach den nothleidenden Gouvernements und den Administrativ- und Landschaftsorganen commercielle Geschäfte zu genehmigen, um von den Landbesitzern das zur Feldbesäung und Ernährung der Bevölkerung erforderliche Getreide zu kaufen; 4. dem Finanzminister anheimzustellen, endgültig alle Zweifel zu lösen, die im Finanzministerium bei Ausführung gegenwärtigen Ukases entstehen können; 5. den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern anheimzustellen, wenn die Umstände es erlauben, mit einer besondern Vorstellung einzukommen über Wiedergenehmigung der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art.

Peterhof, 28. Juli (a. St.) 1891.

Alexander."

Canadas Bevölkerung.

Aus der soeben in Canada vorgenommenen Volkszählung ergiebt sich eine Bevölkerung von 4,823,344 — also für das ganze ungeheure Gebiet von fast der Größe wie die Ver. Staaten eine Bevölkerung, die noch 400,000 hinter der des Staates Pennsylvanien und um über eine Million hinter der des Staates New York zurücksteht.

Im Jahre 1881 betrug die Bevölkerung Canadas 4,324,810 — es hat also in einem Jahrzehnt nur eine wirkliche Zunahme von 498,534 stattgefunden, trotz einer mit einem Kostenaufwande von $2,500,000 unterstützten Einwanderung von 886,171 Personen. Rechnet man diese Einwanderung ab, so ergiebt sich anstatt einer Zunahme von 498,534 eine Abnahme der Bevölkerung in den letzten zehn Jahren um 387,637 Personen.

Da nun nichts darauf hindeutet, daß die natürliche Vermehrung in Canada in erheblicher Weise abgenommen hat — im Gegentheil namentlich das französische Canada zeichnet sich auch jetzt noch durch großen Kindersegen aus, so bleibt nur die Schlußfolgerung übrig, daß Canada seine ganze natürliche Vermehrung und noch einen Theil, ja nahezu die Hälfte seiner Einwanderung an die Ver. Staaten abgegeben hat.

Zerlegt man das Ergebniß, so findet sich, daß im letzten Jahrzehnt Ontario, die reichste Provinz, nur um 9.65, Quebec um 9.53 Proc. zugenommen hat. während der Nordwesten in Bausch und Bogen genommen seine Bevölkerung ungefähr verdoppelt hat.—[Ill. Stztg.]

Landwirthschaft und Land-Wirthschaft.

Wenn in dem Schweiße seines Angesichts,
Vom ersten Anbruch des Tageslichts
Bis an dem Firmament die Sterne scheinen,
Der Bauer schafft und wirket für die Seinen;
Und wenn, nachdem des Sommers Werk vollbracht,
Die reife Ernte ihm entgegenlacht,
Die volle Scheuer volle Beutel schafft,
Dann nennt man das mit Recht
„Die Landwirthschaft"

Doch wenn, unter der Obrigkeiten Schutz,
Der Menschheit und Gerechtigkeit zum Trutz,
Der arme Bauer Zins auf Zins muß zahlen,
Bis Nahrungssorgen auf die Stirn sich malen;
Wenn ihm ein „Trust" noch auf dem Halse sitzt,
Und er aus allen Poren Thaler schwitzt,
Dann heißt's „Regierung" nicht, noch „Vormündschaft";
Das nennt man halt mit Recht
„Die Land-Wirthschaft".

Adolph Röder.

Jerusalem wird Weltstadt.

Jerusalem, die hochgebaute heilige Stadt, von Alters her das Ziel der heißen Sehnsucht gläubiger Gemüther, wird jetzt dem Weltverkehr näher gerückt werden und steht jetzt im Begriff, sich zu modernisiren. Nachdem vor einiger Zeit die Schienen gelegt worden sind, wird es in Kurzem ein Leichtes sein, von Jaffa, der Hafenstadt des Mittelländischen Meeres, mit der Eisenbahn Jerusalem zu erreichen. Vor den Thoren Jerusalems ertönt alsdann der schrille Pfiff des Dampfrosses. Ein eigenthümliches Spiel des Zufalls ist es, daß die „Baldwinlocomotiven" für dieses alte Land von der großen Industriestadt der neuen Welt, von Philadelphia geliefert sind; der amerikanische Consul hat deren glückliche Ankunft seiner Regierung bereits gemeldet. Die Amerikaner sind nicht wenig stolz auf die Thatsache. —

Aber auch die Beleuchtung von Jerusalem soll eine der Neuzeit angemessene werden, und nachdem vor etwa vier Jahren Gasbeleuchtung eingerichtet worden ist, geht man jetzt mit dem Plane um, electrische Beleuchtung an ihre Stelle zu setzen. Schon leuchten die Bogen- und Glühlichter in einer Mühlenanlage, die in der Nähe des Calvarienberges, am Thore gen Damaskus gelegen ist.

Nächstenliebe.

Nicht mit Worten, sondern mit der That. Ein Amerikaner saß an der Tafel seines deutschen Geschäftsfreundes. Auch andere Gäste waren bei Tisch, unter ihnen ein Gymnasiast, welcher zweimal wöchentlich einen Freitisch bei dem wohlhabenden Hausherrn hatte. Der junge Mann war sehr traurig und sagte zu seinem Tischnachbar halblaut: „Ich habe heute so viel Elend gesehen, daß mir der Appetit darüber vergangen ist." Der Amerikaner ward auf ihn aufmerksam und veranlaßte ihn, zu erzählen. Er erzählte nun eine traurige Geschichte. — In demselben Hinterhaus, in welchem er wohnte, lebte ein Ehepaar mit fünf Kindern. Die Leute hatten sich gut und ehrlich durchgeschlagen, bis der Mann, ein Schieferdecker, durch einen Sturz vom Dache beide Beine gebrochen hatte und erwerbsunfähig geworden war. Zuerst hatte die Frau muthig den schweren Schlag getragen und tapfer weiter gearbeitet; jetzt lag sie am Fieber elend darnieder, und großer Jammer war bei der Familie eingekehrt, denn die Kinder schrien nach Brod, und die beiden hilflosen Eltern konnten nichts thun, als mit ihnen hungern.—Schweigend hörte die Gesellschaft dem Erzähler zu, und als er geendet, bekundete einer nach dem andern seine Theilnahme: „Ach, wie traurig!" „Wie bedauernswerth sind doch die armen Leute!" „Ach, wie viel Unglück giebt es doch auf dieser Welt!" Nachdem man so gewissermaßen seine Schuldigkeit gethan, sprach man wieder von andern Dingen. Da stand der Amerikaner auf und klopfte an sein Glas. „Ich bedauere die arme Familie mit hundert Mark!" sagte er, 100 Mark auf den Teller legend. „Mit wieviel bedauern Sie die Leute?" wandte er sich an seinen Wirth. Dieser legte schweigend ebensoviel vor sich hin: und dann fragte der Amerikaner weiter um den Tisch herum, und siehe, jeder Gast „bedauerte" die armen Unglücklichen nicht nur mit Worten, sondern auch mit der That; und nach wenigen Augenblicken überreichte der Amerikaner unserem jungen Freunde eine große Summe für die arme Schieferdeckerfamilie.

— Rundschau-Abonnemente können zu jeder Zeit beginnen. 75c das Jahr.

Wieder ein Weltuntergangs-Prophet.

Ein gewisser Pastor Baxter in Deutschland hat durch Johann Schergen's Verlag in Bonn eine Broschüre herausgegeben, in welcher, gestützt auf das Alte und Neue Testament, haargenau nachgewiesen wird, daß am 11. April 1901 die gänzliche Vernichtung der Menschheit vor sich gehen wird.

In dem mit Satansgestalten, Dämonen, Drachen und Scorpionen reich illustrirten Büchlein wird unter Anderem mitgetheilt, daß der Antichrist im Jahre 1892, also schon in allernächster Zeit, erscheinen wird, und zwar in der Person eines dem Geschlechte der Napoleone Angehörigen, der die Herrschaft seines Geschlechtes über Europa wieder aufrichten wird. Der vorausblickende Pastor weiß nur nicht bestimmt, welcher Napoleonide damit betraut sein wird, den Ruhm seines Namens zu erneuern, aber jedenfalls wird der Mann hervorragende Posten einnehmen, denn es ist ihm unter Anderem eine Anstellung als „König von Syrien" und als „Mahdi der Mohamedaner" bestimmt. Die Juden aber werden einen Vertrag mit ihm schließen, um sich ihre bürgerlichen Rechte zu sichern. Zum Dank dafür wird sein Götzenbildniß, der „Greuel der Verwüstung" im Tempel aufgerichtet sein.

Donnerstag den 8. November 1894, nachmittags etwa um 3 Uhr, werden im neuerbauten Tempel zu Jerusalem die täglichen Opfer beginnen. Donnerstag den 5. März 1896, ungefähr um 3 Uhr, werden 144,000 lebende Christen in die Wolken entrückt werden. Im Laufe des Februar, März und April 1897 — Tag und Stunde sind leider nicht angegeben — wird ein Dritttheil des Meeres sich in Blut verwandeln und ein Drittel der Schiffe untergehen. Im Laufe des April, Mai, Juni und Juli wird ein Dritttheil des trinkbaren Wassers bitter werden und den Tod vieler Menschen herbeiführen.

Am 15. December 1896 wird sich das Herabstürzen Satans mit seinen Engeln auf die Erde ereignen und das folgende Jahr bringt das „rothe Roß des allgemeinen Krieges", das „schwarze Roß allgemeiner Hungersnoth" und das „fahle Roß der Pestilenz"; sie werden die Welt durchziehen, geritten vom Tod. Heuschrecken, mit Scorpionenschwänzen verziert, werden im October 1897 die Erde treffen und Rosse mit Löwenköpfen werden dann den dritten Theil der Menschen tödten. Diese Ereignisse werden eintreffen „während der fünften und sechsten Posaune", und endlich wird am 11. April 1901 der Antichrist in Jerusalem vernichtet.

Wie man sieht, ist der Herr Pastor mit seinen Prophezeiungen allen andern derartigen Propheten bedeutend über, da er nicht nur den Tag des eigentlichen Weltunterganges, sondern sogar Tag und Stunde der einleitenden Ereignisse nur so heraus schüttelt.

Da das Büchlein des Weltuntergangs-Propheten großen Absatz findet, so dürfte die Zahl Derer, welche sich durch seine Angaben beirren lassen, bald eine ziemlich bedeutende sein. Trotz vielen Beweisen, daß alle ähnlichen Propheten jedesmal Betrüger oder Betrogene sind, finden solche unbiblischen Verirrungen doch immer gläubige Menschen und der betreffende Prophet erreicht meistens sein Ziel. Er wird „berühmt" und „macht" Geld — wenigstens dieser.

—Ein neues Gewächs, welches gleichzeitig Kartoffeln unter und Tomaten über der Erde trägt, will Dr. B. G. Culver von Atchison, Kansas, gezogen haben. Er nennt die Pflanze „Potamatoe".

Wo kommt das Brod her?

Wo kommt das Brod her? Weißt du's auch?
Vom Acker, den aufbrach der Pflug
Im Frühjahr, als der Weidenstrauch
Die silbergrauen Kätzchen trug.

Das Würmlein das so manchen Tag
Geschlafen, bringt der Pflug ans Licht;
Die Krähe hüpft dem Pflüger nach
Die Furch' entlang und hungert nicht.

Der Säemann wirft ins Land hinein
Das Korn auf weiche Lagerstatt;
Die Egge kommt und wickelt's ein
Und streicht ihm sanft das Deckbett glatt.

Die liebe Sonne steigt herauf
Und lächelt durch der Wolken Flor,
Die Lerche singt: Wacht auf, wacht auf!
Da keimt die Saat zartgrün hervor.

Hast du das Halmenfeld geseh'n?
Mit blüh'nden Aehren prangt es schon,
Im Morgenwinde wogt es schön,
Kornblumen steh'n darin und Mohn.

Der Regen tränkt es und der Thau,
Es tönt daraus der Wachtel Schlag,
Darüber glänzt des Himmels Blau
An manchem warmen Sommertag.

Dann zieht am Himmel wetterschwer
Gewölk auf und der Donner rollt.
Das Kornfeld reift schon, rings umher
Glänzt das Gefild wie lichtes Gold.

Der Schnitter mäht, die Binderin
Geht hinter ihm beim Erntegang,
So breiten sie die Garben hin —
Schwer ist die Müh', der Tag so lang.

Nun fahrt den reichen Segen ein,
Das Thor der Scheune öffnet weit,
Damit der Wagen kann herein,
Mit Frucht beladen hoch und breit!

Bald tönt durchs Dorf der Drescher Schlag,
Bald liegt das Korn da, blank und rein,
Auf daß zu Mehl es mahlen mag
Der Müller auf dem Mühlestein.

Wir fürchten nicht des Winters Noth,
Der liebe Gott gab uns genug,
Bald essen wir das neue Brod
Vom Korn das unser Acker trug. —

Da kommt das Brod her! Merk' es dir!
Viel Müh' und Arbeit liegt daran.
Wenn du es hast, dank' Gott dafür
Und denk' auch an den armen Mann.

J. Trojan.

Eine Aussätzigeninsel.

Ein in Maracaibo in Venezuela, einer der südamerikanischen Republiken, ansässiger englischer Consul, hat vor einiger Zeit sehr interessante Mittheilungen über das dortige Aussätzigenspital gemacht.

Der Consul hat das Hospital und die Einrichtung desselben Jahre lang studirt und hat nach endlosen Bemühungen auch einen mexikanischen Photographen dazu vermocht, Photographieen von den einzelnen Kranken, sowie Gruppen derselben aufzunehmen. Die armen Unglücklichen ließen sich das in Erkennung des nützlichen Zweckes willig gefallen; die meisten waren sogar begierig, selbst in den Besitz einer Darstellung ihrer entstellten Gliedmaßen zu gelangen. Die Photographien umfassen alle Stadien der Krankheit, von den ersten, kaum bemerkbar auftretenden Flecken auf der Haut bis zur vollkommenen Entstellung des ganzen Körpers. Die Leiden vieler der Unglücklichen im Hospital zu Maracaibo werden dadurch gemildert, daß sie ihre Angehörigen, insbesonders oft ihre Kinder bei sich haben, die freiwillig Absperrung für alle Zeiten haben über sich ergehen lassen, um die Leiden ihrer Lieben mildern zu können.

Schon seit mehr als 50 Jahren dient eine vier Meilen von der Stadt entfernte Insel, auf welcher die Regierung die nöthigen Gebäude errichtet hat, als Aufenthaltsort.

Gegenwärtig befinden sich auf der Insel etwa 125 Kranke. Die Mehrzahl der Kranken wohnt in einem großen viereckigen Gebäude, das einen Hof umschließt. Wohlhabende Kranke wohnen in kleinen Häuschen für sich. Denjenigen, welche einige Mittel und Arbeitskraft haben, wird unentgeltlich Land zur Bestellung und zur Errichtung von Wohnhäusern gegeben.

Lange war es ein streitiger Punkt, ob man den Kranken erlauben sollte, sich zu verheirathen. Es herrschte die Ansicht, daß die Heirath zwischen einem Aussätzigen und einem Gesunden kranke Nachkommen ergeben müsse, während man annahm, daß Ehen zwischen zwei Aussätzigen unfruchtbar seien. Auf Grund der letzteren Annahme wurden endlich Ehen zwischen Aussätzigen gestattet, und mehrere Jahre hindurch bestätigte sich die Richtigkeit der Voraussetzung. Dann aber plötzlich kamen zwei Geburten vor, und in beiden Fällen waren beide Eltern Aussätzige. Beide Kinder wuchsen auf, ohne Spuren der ekeln Krankheit zu zeigen, und im vorigen Jahre wurde dem einen, das vierzehn Jahre alt geworden war, gestattet, in den Schoß der Gesellschaft aufgenommen zu werden, nachdem es durch eine besondere Commission untersucht und rein befunden worden war. Die Gestaltung von Ehen hat aber ohne Zweifel das Dasein der Unglücklichen auf der Insel angenehmer gestaltet und auch die Aufrechterhaltung der Disciplin erleichtert. Die Ehe zwischen Gesunden und Kranken wird nicht gestattet; wo aber der eine Theil eines Ehepaares von der Krankheit befallen wird, darf der andere ihn auf die Insel begleiten. Solche Fälle sind wiederholt vorgekommen. Uebrigens ist es den gesunden Freunden und Bekannten der Aussätzigen gestattet, diese einmal wöchentlich zu besuchen.

Die Zucht auf der Insel ist mild und menschenfreundlich, und die auch unter Aussätzigen unvermeidlichen Strafen werden mit Gerechtigkeit zugemessen.

Die Frage, ob und wie weit der Aussatz ansteckend ist, scheint durch die bisherigen Erfahrungen im Lazareth zu Maracaibo verneinend beantwortet zu werden. Selbstverständlich ist man mit den Erfahrungen, die auf den Sandwichinseln gemacht worden sind, wohl bekannt, und der Vorsteher der Anstalt, Dr. Alcibiades Flores, glaubt unbedingt an den ansteckenden Charakter der Krankheit. Andererseits sind Fälle vorgekommen, daß Frauen jahrelang mit ihren erkrankten Ehemännern zusammengelebt und sie bis in die letzten, ekelhaften Stadien der Krankheit gepflegt haben, ohne selbst aussätzig zu werden; Töchter haben ihre Mütter bis zum Tode gepflegt und sind dann in die Gesellschaft zurückgekehrt, um gesunde Mütter gesunder Kinder zu werden u. s. w. Es ist daher begreiflich, wenn Manche eine Ansteckung nur dann für möglich halten, wenn Ausscheidungen der kranken Stellen direct in die Säftemasse Gesunder übertragen werden, nicht aber bei einfachem Zusammenleben.

Fast alle Arten der Behandlung des Aussatzes sind in dem Hospital zu Maracaibo bereits versucht worden, namentlich die mit Chaulmoogra-Oel, einem aus dem Samen der in Indien wachsenden Gynocardia odorata bereiteten Oel. Dasselbe gewährt zeitweilig Erleichterung, bewirkt aber keine dauernde Heilung. Dazu kommt, daß es andere krankhafte Zustände im Körper schafft, namentlich in der Leber, auch reizt es den Darmcanal, ruft umherziehende Schmerzen im ganzen Körper hervor und erzeugt Hautausschläge. Kein Kranker vermag daher die Chaulmoogra-Behandlung lange zu ertragen. Auch Jod- und Quecksilberpräparate haben eine zeitweilige Wirkung. Am meisten bewährt sich wohl die Behandlung „nach allgemeinen Grundsätzen", Verabreichung von tonischen und adstringirenden Mitteln u. s. w. Der oben erwähnte Arzt des Hospitals zu Maracaibo hat großes Vertrauen zu der Behandlung mit Kampher, die sich sogar in den vorgeschrittensten Stadien der Kranheit noch nützlich zeigen soll. Der Aberglaube des Volks in Venezuela sieht übrigens in dem Fleisch des Aasgeiers und in der davon gekochten Suppe das einzig wahre Heilmittel des Aussatzes. Doch soll der Kranke ausschließlich von diesem ekeln Nahrungsmittel leben, und da selbst ein Gesunder bei absoluter Fleischkost, auch der appetitlichsten Art, nicht länger als einige Wochen leben kann, so ist jenes Mittel selbstverständlich noch nie vollkommen erprobt worden. Ohne Zweifel gehört es in dieselbe Rubrik mit chinesischen Pillen aus Wolfszähnen und isländischen Pillen aus Hundekoth.

Uebrigens ist die Erkennung des Aussatzes in den frühen Stadien der Krankheit durchaus nicht leicht. In dem Hospital zu Maracaibo befand sich ein Kranker drei Jahre lang, ohne daß man zu einem bestimmten Resultat über die Natur seiner Krankheit kommen konnte. Er wurde dann nach einem der Krankenhäuser in der Stadt gebracht und wochenlang unter Aussetzung aller Behandlung beobachtet. Die Aerzte konnten zu keiner bestimmten Ansicht kommen, und der Kranke wurde vorsichtiger Weise wieder nach der Insel geschafft.

In der letzten Zeit hat man alle Versuche, eine eigentliche „Cur" für den Aussatz aufzufinden, in Maracaibo aufgegeben und beschränkt sich auf sanitäre Maßregeln und Erleichterung der Leiden der Unglücklichen. Nur auf eigenen Wunsch werden die Kranken in besondere medicinische Behandlung genommen.

Dr. Flores ist nach seinen vierjährigen Beobachtungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß erbliche Anlagen und vorgeschrittene Stadien der Lustseuche das Entstehen des Aussatzes besonders begünstigen. Ein Unterschied in der Erblichkeit dieser Krankheit gegenüber andern sei darin zu finden, daß sie kaum jemals eine Generation überspringe. Der Sohn trage den Keim schon in sich, auch wenn sein Vater zur Zeit der Zeugung selbst noch frei von der Krankheit ist. Von anderen Ursachen werden noch diejenigen erwähnt, welche auch so manches andere Leiden erzeugen sollen: Trunksucht, Unreinlichkeit und Erkältung. Flores meint, wo eine constitutionelle „Beanlagung" zu Aussatz bestehe, sei das Ausbrechen desselben nach enger Berührung mit einem Aussätzigen ziemlich sicher, nach gewöhnlicher Annäherung wahrscheinlich. Mit der Theorie, daß auch der Aussatz zu den durch kleine pflanzliche Organismen erzeugten Krankheiten gehört, vereinigt sich wohl am besten die Annahme, daß die Ansteckungsfähigkeit der Krankheit nicht fraglich, die Empfänglichkeit aber verschieden und offenbar bei vollkommen Gesunden nicht sehr groß ist.

Ein rettender Traum.

Ein Gutspächter, namens Jason Creel aus Virginien, war im Jahre 1816 zum Tode verurtheilt worden, weil er im Verdacht stand, einen Mitreisenden, mit dem er in einem Zimmer übernachtet, beraubt und getödtet zu haben. Er hatte zwar unablässig seine Unschuld betheuert und versichert, die Mordthat müsse während seines Schlafes begangen worden sein, da aber alle Umstände gegen ihn zeugten, ward er, obgleich man das geraubte Geld nicht bei ihm fand, verurtheilt. Am Tage vor der Urtheilsvollstreckung erlaubte man seiner Frau ihn zu besuchen und Abschied von ihm zu nehmen. Bald war die Stunde zur Hinrichtung gekommen. Die Gerichtsbeamten traten in die Zelle, um Creel abzuholen, und da sie ihn schlafend fanden, weckten sie ihn auf. Der Verurtheilte erhob sich, wie es schien, in guter Stimmung und sagte, er habe einen recht wunderbaren Traum gehabt. Was für einen Traum? fragte der Sheriff neugierig. Mir träumte, erzählte nun Creel, daß, während Ihr, Herr Sheriff, mir das Todesurtheil auf dem Schaffott vorlaset, plötzlich ein Mann sich durch die Menge drängte und vor uns hintrat, ein Mann mit weißem Hut auf dem Kopfe, in einem grauen Ueberrocke, mit starkem grauen Backenbarte. Ein Vogel flatterte über seinem Haupte und schrie: Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden! Der Sheriff und die übrigen Beamten stutzten, hielten eine kurze Berathung und kamen dahin überein, sich sorgsam nach dem bezeichneten Manne mit dem weißen Hut und dem grauen Rocke umzusehen. Die Kerkerpforte ward geöffnet, und Creel ging bleich, aber gefaßt, dem Schaffotte zu. Kaum hatte er die Stufen erstiegen, als er seine Blicke forschend über die herbeigeströmte Menschenmenge schweifen ließ. Der Sheriff verlas das Urtheil, die Angst des Unglücklichen wuchs, da rief er plötzlich mit weithin schallender Stimme: „Das ist Lewis, der Mörder des Reisenden" und deutete auf einen alten Herrn in grauem Ueberrock und weißem Hut, der unter der zuschauenden Volksmenge stand. Man bemächtigte sich des Fremden sofort. Anfangs versuchte er zu fliehen, als er aber sah, daß es nutzlos sei, gestand er die Mordthat ein und berichtete die näheren Umstande derselben, worauf er dem Gericht überliefert wurde. Creel aber ward sofort in Freiheit gesetzt und machte sich eilens davon. Drei Tage waren vergangen. Creel war verschwunden, so wie er in Freiheit gesetzt worden war, da aber wurden plötzlich die Richter durch das Geständniß des Mannes in dem grauen Rocke, dem weißen Hute und dem gewaltigen Backenbart in eine große Bestürzung versetzt, denn derselbe erklärte jetzt unverhohlen, daß er Niemand anders—als die Gattin des Verurtheilten sei. Der Rettungsplan war zwischen beiden in der Abschiedsstunde im Gefängnisse verabredet, und auf so erfolgreiche Weise bewerkstelligt worden. — Die Frau mußte man nach kurzer Haft in Freiheit setzen.

Das Gefühl der Taubstummen.

Gesicht und Gefühl sind die Hauptfactoren, durch welche der Taubstumme Eindrücke empfängt, Erfahrungen sammelt, Vorstellungen und Kenntnisse gewinnt. Das Gesicht der Taubstummen ist schärfer als das der Hörenden, weil durch das Fehlen zweier Fähigkeiten seine Aufmerksamkeit weniger getheilt ist. Die Bilder, welche er durch sein scharfes Gesicht von Gegenständen, ihren Formen, Umrissen 2c. empfängt, theilt er durch Zeichnungen und seine Pantomimensprache mit, für die er in hohem Grade beanlagt ist.

Das Gefühl nun befähigt den Taubstummen, Erschütterungen, nahe und entferntere Bewegungen, ja sogar Töne zu unterscheiden und Vorstellungen von ihnen zu gewinnen, wenn auch nicht in derselben Klarheit wie der Hörende. Der Taubstumme besitzt ein viel feineres Gefühl, als der Hörende, denn er nimmt oft durch sein Gefühl etwas wahr, was der Hörende nicht empfindet. Jeder Mensch, welcher im Besitze aller Sinne ist, kann an sich die Erfahrung machen, daß er starke Töne durch das Gefühl wahrnimmt, denn sie machen seinen Körper zittern. Kanonenschüsse hört man stundenweit, wenn man einen Stock in die Erde steckt und dessen Knopf mit den Zähnen faßt, oder wenn man sich so auf die Erde legt, daß der Hinterkopf oder eine der Schläfen die Erde berührt. Der Taubstumme nun, dem die Natur den Mangel des Gehörs durch ein feineres Gefühl ersetzt, ist weit eher und schneller im Stande durch sein Gefühl solche Wahrnehmungen zu machen als der Vollsinnige.

Derartige Erfindungen kommen dem Taubstummen nicht durchs Ohr, ihm macht das Gefühl schallende Töne durch die Füße, durch die Nervenverbindungen in der Magengegend, durch die Hüften, Flächen der Hände 2c., wo er eine eigenthümliche, schütternde Bewegung fühlt, empfindbar.

Dr. M. Reich schreibt: „Wenn der Taube gern trommelt und durch Blasen in hierzu gebaute musikalische Instrumente gern selbst Klänge hervorbringt, wenn er ferner ein Löffel- oder Stabgeläute nie anders als mit dem Ausdruck des Erstaunens und Wohlgefallens vernimmt, den Saiten hingegen Töne zu entlocken geneigt ist, so zeigt auch dies dafür, daß er Töne oder Klänge empfindet, sobald diese nur unmittelbar auf seinen inneren Organismus einwirken."

Viele Taubstumme fühlen und errathen oft gerade die Laute und Wörter, welche man ihnen stark gegen den Scheitel spricht oder auch in die Fläche der Hand. Das Stampfen mit dem Fuße, das Rollen eines Wagens empfinden sie meistens sofort. Ebenso bemerken sie oft das Auf- und Zumachen der Hausthür, den Tact der Dreschflegel, das Knallen einer Peitsche oder Trommel in einer entfernten Straße eher als der Hörende.

Giebt man einem Taubstummen ein hölzernes Stäbchen in den Mund, und läßt ihn das eine Ende auf den Resonanzboden eines Klaviers setzen, so empfindet er die Töne desselben gut, denn die den Zähnen mitgetheilte Bewegung theilt sich auch dem Gehirn mit. Der gebildete Taubstumme empfindet auch, wenn man ihm mit dem Zeigefinger auf seinen Rücken schreibt, das Geschriebene und weiß dessen Bedeutung anzugeben. So kann er auch die ihm von einer anderen Person in der Dunkelheit durch das Handalphabet angegebenen Buchstaben und Wörter durch Berührung der Finger abfühlen und beide verstehen einander, ohne sich zu sehen. Ein taubstummer Knabe, welcher bei seinem taubstummen Bruder schlief, ward in der Nacht unpäßlich, er klagte seinem Bruder in der Dunkelheit sein Uebelbefinden, welcher die Klage des Leidenden sogleich abfühlte, und dann Hilfe herbeischaffte.

Ein merkwürdiges Beispiel feinen Gefühles bei Taubstummen erzählt G. W. Pfingsten, ehedem Vorsteher und Lehrer des Taubstummen-Institutes zu Kiel. „An einem Abend, da das taubstumme Mädchen, welches bei mir wohnte, schon seit einer Stunde zu Bett gegangen war, kam ich in die Nähe der Kammer, in welcher sie und das Dienstmädchen schlief. Da die Kammer nur eine Wand von dünnen Brettern hatte, so hörte ich, daß Jemand drinnen sprach, und zugleich sah ich, daß das Licht schon ausgelöscht war. Zu meiner größten Verwunderung hörte ich eine Unterredung zwischen dem Dienstmädchen und der Taubstummen und zwar über den Putz einiger Bekannten, welche namentlich genannt wurden. So unbegreiflich mir es auch war, daß die Taubstumme jetzt im Dunkeln, wo sie nicht sah, dennoch die Sprache des Dienstmädchens verstehen und entgegnen konnte, so stellte ich augenblicklich doch keine nähere Untersuchung an. Sobald jedoch die beiden Mädchen des Morgens zu mir ins Zimmer traten, fragte ich das Dienstmädchen: „Lisbeth, sprichst Du Abends mit Trina (der Taubstummen) im Bett?"

„Ja, Herr, fast alle Abend."

„Wovon sprachst Du denn gestern Abend mit ihr?"

„Von den anderen Mädchen"?

„Wie machst Du es aber, daß Trina hört, wenn Du zu ihr sprichst?"

„Ei, kann denn Trina hören"? fragte Lisbeth erstaunt.

„Das denke ich, wie könnte sie sonst im Dunkeln wissen, was Du sprichst?"

„Ich dachte das wüßten Sie, da Sie doch die Taubstummen lehren."

„Ich weiß davon nichts, sonst würde ich Dich nicht darum fragen, deshalb erzähle mir, wie Du es machst, da Trina Worte im Dunkeln doch nicht sehen kann?"

„Nun, da Sie es nicht wissen, so will ich's sagen; sie streckt ihre Hand auf meine Brust hin; was ich dann spreche, versteht sie. Ich glaube, sie fühlt es.

Herr Pfingsten stellte nach dieser ihm ganz neuen Erfahrung viele Proben an auch in Gegenwart anderer Personen, und diese Proben bestätigten die Aussagen des Dienstmädchens.

Alle diese Beobachtungen und Erfahrungen bezeugen: der Taubstumme besitzt eine innere Fähigkeit, durch welche seine Seele Eindrücke von Tönen erhält, die ihn zu Vorstellungen befähigen, obgleich seinem Sinn die Fähigkeit, Töne und Klänge gleich den Hörenden von außen zu empfangen, mangelt.

Verschiedene Cider.

Es ist beklagenswerth, daß, sobald eine reichliche Obsternte vorhanden ist, gesagt wird, das Obst sei das Aufheben nicht werth, obschon man doch einen feinen Syrup, Cider oder Essig von Orangen, Trauben, Pflaumen, Aepfeln oder Birnen herstellen kann, Erzeugnisse, welche den drei bis fünffachen Werth des dazu verwendeten Obstes haben und nebenbei in jedem Haushalt verwendet werden können. Für Cider-Essig hält man das Faß Aepfel $3 werth. Französischer Weinessig, der für die Zubereitung von Salat gebraucht wird, kann von unseren wilden Muskateller-Trauben gemacht werden und wird mit 25 Cents das Quart bezahlt. Eine einfache hölzerne Obstmühle und Presse sollte bei keinem Baumhofe fehlen, sie wird sich bald bezahlt machen. Es muß aber eine hölzerne—von trockenem Mapel — sein, weil galvanisirtes Metall den Wohlgeschmack benimmt.

Von jeder Frucht kann Cider gemacht werden, jedoch sollte man von Birnen, des reichen Zuckergehaltes wegen, Syrup machen. Pflaumen-Cider ist sehr schön und Trauben-Cider ist ein vorzügliches Getränk, indem er die stärkenden Eigenschaften des Weines ohne die berauschenden besitzt; es giebt keinen Trank von so hohem Wohlgeschmack. Es würde keine Traube zu viel in unserem Lande sein, wenn ihr Saft frisch in den Städten verkauft werden könnte. Dieses wohlschmeckende erfrischende Getränk rechtfertigt die Begeisterung, mit welcher die Dichter das Rebenblut besingen; es stärkt die Schwachen und erweist sich als Arznei für mancherlei Krankheiten. Wenn die Trauben reifen gehen leiberleidende Städter häufig in die Gegenden der Weinberge, um den Most zu trinken und kehren gestärkt zurück. Schwindsüchtige besonders können nicht besser thun, als die Traubencur in dieser Form zu gebrauchen.

Der Saft kann auch eingekocht und in Flaschen gefüllt werden; er hält sich dann wie frischer Cider, aber besser ist es, ihn auf ein Viertel einzukochen und zuletzt ein Viertelpfund weißen Zucker für jedes Pint Syrup zuzusetzen. Dieser hält sich, in Flaschen gefüllt, auf Jahre hinaus und kann, mit Wasser verdünnt, frisch getrunken werden oder man macht ihn, nachdem man drei- oder vierfach Wasser zugesetzt hat und dann einige Tage stehen läßt, zu Cider. Wenn man die Trauben in einem bedeckten steinernen Topf erhitzt bis sie weich werden, kann der Saft leicht durch ein grobes Leinen ausgepreßt werden, jedoch ist derselbe nicht so fein, wie derjenige, welcher ohne Erhitzen aus den frischen Trauben gepreßt wird.

Aepfel- und Birnen-Cider wird aus dem gemahlenen Brei gepreßt. In sechszölligen Lagen, zwischen grobem Baumwollenzeug, läuft der Saft klarer aus, wie dies früher zwischen Stroh der Fall war. Er bleibt eine Woche süß und mag als neuer Cider verkauft werden. Aber man muß sich beeilen, damit der Brei zur Presse kommt, weil es den Cider nicht besser macht, wenn er einige Stunden im Brei steht. Der früh im November gemachte Cider kann für den Winter aufbewahrt werden.

— In Khartum am Nil haben, wie die französische Zeitschrift „L'Afrique" mittheilt, die Araber Entrüstungs-Versammlungen abgehalten, in welchen sie gegen den Schnapshandel der „Christen" protestiren. Sie berathschlagten über Maßregeln, durch welche die Einfuhr von Spirituosen in Afrika verhindert werden könnte, wobei sie auf die christlichen Völker schalten, welche hartnäckig das Land mit ihren höllischen Getränken überschwemmen, und beschlossen, daß alle, die bei diesem schändlichen Handel ertappt würden, ohne Gnade als Sclaven verkauft werden sollen.

Dein Husten

Ist den verschiedenen Mitteln, die du angewandt hast, nicht gewichen. Er quält dich Tag und Nacht, unterbricht deinen Schlaf und schwächt dich. Versuche es nun mit Ayer's Cherry-Pectoral, ehe die Luftröhren-Aeste sich erweitern oder die zarten Gewebe der Lunge gefährlichen Schaden erleiden. Als schmerzstillendes und brustreinigendes Mittel hat dieses Präparat nicht seines Gleichen. Es beschwichtigt die gereizten Gehäute, erleichtert den Auswurf, und verschafft Ruhe. Der schlimmste Husten

Läßt sich heilen

durch Anwendung von Ayer's Cherry-Pectoral. Dr. J. G. Gordon in Carrol Co., Va., schreibt: „Ich gebrauche Ayer's Cherry-Pectoral in meiner Praxis, und erkläre, daß es ein unvergleichliches Mittel für Husten und Erkältung ist."

„Nach der Grippe — Husten. Diese Erfahrung habe ich gemacht — ein bellender, trockner Husten, nebst unausgesetztem Reiz in der Kehle, der mich Nachts wach hielt und das ganze Haus störte. Ich wandte eine Anzahl von „Husten-Mitteln" an, aber sie gewährten mir nur zeitweilige Linderung. Zuletzt entschloß ich mich Ayer's Cherry-Pectoral zu nehmen, und ehe ich eine halbe Flasche verbraucht hatte, schlief ich zum ersten Male wieder eine Nacht hindurch. Meine Besserung dauerte fort, und jetzt betrachte ich mich für geheilt."—A. A. Sherman, Coeymans, N. Y.

Durch

Ayer's Cherry-Pectoral sind manche vor gefährlichen Krankheiten bewahrt worden.

E. D. Estabrooks, Canterbury, N. B., sagt: „Im Winter 1859 war ich Holzmesser in Sacramento, Cal. Da ich dem Wetter viel ausgesetzt war, zog ich mir eine bedeutende Erkältung und heftigen Husten zu. Ich nahm zu verschiedenen Mitteln meine Zuflucht, aber sie halfen mir nichts, und es schien als ob ich mich nicht wieder erholen sollte. Auf den Rath eines Freundes fing ich an Ayer's Cherry-Pectoral einzunehmen, und ehe ich eine halbe Flasche aufgebraucht hatte, war ich vollständig geheilt."

Ayer's Cherry-Pectoral,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken und Arzneiläden zu haben.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühung Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

2. September 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

—Die—

Mennonitische Buchhandlung

lenkt die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf nachstehende Ankündigungen.

Bestellungen adressire man:
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Unsere Sonntagschul-Lectionshefte für 1891 kosten:

1 Heft	für ein Jahr	20c
10 oder mehr Hefte..per Heft	„ „	10c
10 „ „ „ „	3 Monate	2½c

Die Geschichte der Mennoniten von Daniel K. Cassel ist schön gedruckt, Groß-Octav (6½ x 9½ Zoll), 560 Seiten stark, gut in Leinwand gebunden, mit Goldtitel und enthält 24 Illustrationen. Dieses Buch ist höchst interessant für Alle, die an der Geschichte unserer Gemeinde Antheil nehmen. Ein großer Theil des Inhalts dieses Buches, besonders was die Mennoniten in Amerika anlangt, wurde aus alten Urkunden gesammelt.

Der Preis dieses Buches ist $3.00. **Agenten werden verlangt!** Thätige Agenten können mit diesem Buche guten Verdienst machen. Um nähere Auskunft wende man sich an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart Ind.

„Schneeflocken.— Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches soeben die Presse verlassen hat. Es enthält 75 Wünsche für Kinder jeden Alters und wird Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen sein. Zudem eignet sich das Büchlein wegen seiner hochfeinen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischen Papier in gefälliger Weise gedruckt und entweder in Leinwand-Einband zu 50 Cts. oder in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der dauerhaftere Leinwand-Einband ist Lehrern und Predigern zu empfehlen, welche das Büchlein zum Auswählen von Wünschen benutzen wollen.

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 90, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1890 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 90 anstatt 1890. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig angegeben findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Der Familien-Kalender für das Jahr 1892 ist fertig und wird demnächst mit der Versendung der bisher eingelaufenen Bestellungen angefangen werden. Die astronomischen Berechnungen sind auch dieses Jahr wieder von dem Meteorologen L. J. Heatwole in Garden City, Caß Co., Mo., ausgeführt, und geben u. A. die allgemeinen Witterungsverhältnisse jedes einzelnen Tages im Jahre. Der Kalender für 1892 ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und vier Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverläßigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im **Familien-Kalender** zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender	portofrei	8c
2	„	„	16c
4	„	„	25c
12	„	„	60c
22	„	„	$1 00
100	„	per Expreß	3.50
144	„	„ „	5.00

— In der vorliegenden Nummer befindet sich eine Beilage, in welcher der von Dr. F. Versuch, Hanover, Kansas, aus Rußland eingeführten specifischen Heilmittel Erwähnung gethan wird.

— Beim Anblick der Abtheilung „Aus mennonitischen Kreisen" in der vorliegenden Nummer wird man daran erinnert, daß die Landleute damit beschäftigt sind, eine reiche, wohlverdiente Ernte unterzubringen. Ein jedes Ding hat eben seine Zeit, so auch das Schreiben von Nachrichten für die Zeitung.

— In Bezug auf Zeit und Fahrpreis der Excursionen nach Abilene, Texas, sind seit Ausgabe der letzten Nummer einige erhebliche Veränderungen vorgenommen worden. Die A. T. & und S. F.-Bahn weigert sich, ihr Versprechen, halben Fahrpreis zu bewilligen, zu halten, und verlangt 1⅓ Einzel-Fahrpreis, auch gestattet sie, wie M. Mannewitz mittheilt, das Verkaufen der Rückreise-Fahrkarten nicht. Man lese die richtiggestellte Anzeige auf der letzten Seite.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Unterzeichneter bittet um die Adressen seiner in Süd-Rußland wohnenden Geschwister, nämlich Jacob Bergen, Johann Bergen, sowie Jacob Redekop und Julius Janzen.

Heinrich Bergen,
Gretna, Manitoba, Nord-Amerika.

Die Behandlung der Stoppelfelder.

Noch immer giebt es Landwirthe, die von dem Pflügen im Herbste nichts hören wollen. Darum kann dasselbe aber dennoch sehr zu empfehlen sein. Giebt es doch auch noch gar viele Bauern in Amerika, die alljährlich ihr Stroh verbrennen. Vor einigen Wochen schrieb mir ein Bauernbruder aus dem südlichen Indiana wie folgt: „Jeden Abend, wenn man nach Westen schaut, so sieht man am ganzen Firmament einen rothen Feuerschein: In den Wabash-Niederungen wird das Stroh auf den Feldern nach dem Dreschen verbrannt."

Wir lassen uns durch solche Leute das Concept nicht verrücken. Wir verbrennen weder unser Stroh, noch unterlassen wir es, unsere Stoppelfelder im Herbst zu pflügen. Wir wissen, daß es uns durch rechtzeitiges Pflügen der Stoppelfelder gelingt, manche der vor und während der Ernte ausgefallenen Unkrautsamen zum Keimen zu bringen. Die Pflanzen erliegen später der Kälte. Wir haben für die Verminderung unserer Erbfeinde, der Pestpflanzen, gesorgt. Dann wissen wir, daß die Stoppeln und viele andere Rückstände durch das Pflügen mit dem Boden vermengt werden, in Zersetzung übergehen und so den Nährstoff in demselben vermehren. Wir wissen, daß in den erhärteten Boden die Luft nicht eindringen kann. Wird er aber durch den Pflug umgeworfen, so erhält die Luft Zutritt zum Boden und befruchtet denselben.

Der tief gepflügte Boden bleibt nun in rauher Furche bis zum Frühjahr liegen, wo er mit der Egge, oder, wenn nöthig, mit dem Cultivator bearbeitet wird. Luft, Licht, Wärme, Frost und Feuchtigkeit sind über Winter in das aufgepflügte Land eingedrungen. Dadurch wurde die Zersetzung roher, unaufgelöster Nährstoffe, die im Boden vorhanden, befördert. Die Ackerkrume wurde gelockert. Der Boden behält seine werthvolle Winterfeuchtigkeit. Er trocknet im Frühjahr rascher ab, als das feste, erhärtete, ungepflügte Land und kann daher bei günstigem Wetter zeitiger bestellt werden.

Wenn die Witterung es gestattet, sollen nicht nur die Getreidestoppelfelder, sondern auch das Korn- und Kartoffelland im Herbst gepflügt werden.

Zu bemerken ist, daß das im Herbst tief gepflügte Land im Frühjahr durch Cultivator und Egge, nicht durch nochmaliges Pflügen saatgerecht gemacht wird.

Die Herbstfurche ist eine halbe Düngung. Die letztere besteht hauptsächlich in der für die Ackerkruste gewonnenen Gare. So nennt man die unter den Einflüssen der Luft u. s. w. entstandene vollkommene Beschaffenheit der Ackerkrume, die zur Aufnahme der Saat ganz besonders geeignet ist. Würde man im Frühjahr (wie solches früher hier und dort gebräuchlich) unmittelbar vor der Saatzeit das im Herbst gepflügte Land nochmals tief pflügen, so wäre das entschieden fehlerhaft. Es würde dadurch der bessere Theil der Ackerkrume der Saat entzogen werden, während man ihr ein weniger gutes, der Gare weniger zugänglich gewesenes Saatbeet geben würde.

Wer einige Erfahrungen besitzt, wird mir gewiß zugeben, daß ein im Herbst gepflügtes Stück Land, wenn es im Frühjahr durch den Cultivator bearbeitet wird, viel schöner und krümeliger erscheint, als ein im Frühjahr gepflügtes. Das erstere Stück hat die richtige Gare, dem zweiten Stücke fehlt sie. Durch die Saatfurche im Herbst wird der Boden mehr gemürbt, als durch jede andere Bearbeitungsart in den anderen Jahreszeiten.

Es liegt auf der Hand, je fester und bindiger der Boden, desto mehr bedarf er der Lockerung durch Frost, Luft u. s. w., desto vortheilhafter ist daher auch das Herbstpflügen. Thon- und Lehmböden sollen, wenn irgend möglich, im Herbst gepflügt werden. Weniger nutzbringend wird sich das Herbstpflügen auf losen, lockeren Bodenarten erweisen. Auf losem Sandboden ackere man im Herbste nicht zu spät, damit er sich nicht verwehe. — [Germania.]

Allerlei.

— Der Weizenkönig Dalrymple in Dakota schätzt den Ertrag seiner beiden Riesenfarmen in diesem Jahre auf 500,000 Bushel.

— Ein Todesfall in Folge von Bienenstichen ereignete sich vor Kurzem in Heindheim (Regbzrk. Königsberg). Ein Bienenschwarm hatte sich an den Ast eines Baumes angesetzt. Niemand wollte den Schwarm herunterholen, bis ein Fuhrmann herbei kam. Dieser stieg ohne irgendwelche Schutzvorrichtung auf den Baum und faßte den Schwarm. Dabei wurde er aber an Gesicht und Händen furchtbar zerstochen. Kaum unten angekommen, ergriff ihn ein heftiger Schüttelfrost, und bald darauf war er eine Leiche.

— Zu Ironton, Ohio, ereignete sich vor einigen Tagen ein schauriger Vorfall. George Hamilton und seine Frau gingen aus und ließen ihre Kinder im Alter von zwei, vier und acht Jahren, alle drei Mädchen, allein zu Hause. Als sie zurückkehrten, waren die Kinder nicht zu sehen und nach langem Suchen im ganzen Hause wurden die Kleinen als Leichen in einem alten Koffer gefunden, worin sonst Werkzeuge aufbewahrt worden waren. Die Kinder waren erstickt. In dem Verschluß des Koffers stak ein Stück Holz, um den Deckel niederzuhalten. Die Kinder hatten sich mit Nachbarskindern gespielt, und sich im Koffer versteckt, der von einem der Nachbarskinder geschlossen wurde. Als letztere bald darauf von ihren Eltern nach Hause gerufen wurden, vergaßen sie ihre drei eingeschlossenen Spielkameraden vollständig und erinnerten sich derselben erst wieder als sie von deren schrecklichem Ende erfuhren.

— In einer Zuschrift an das auswärtige Amt in Washington macht der amerikanische Consul in Beirut in Syrien von Mitteln zur Vertilgung der Heuschrecken Mittheilung und sagt darin: Eine zweijährige Erfahrung und genaue Beobachtung habe in Syrien gelehrt, daß die Heuschrecken mit einer wahren Gier „Riesen-Rittersporn" fressen, dieser aber selbst in kleinen Mengen ihnen ein sicher tödtendes Gift ist. Ferner wurden auch mit der Ricinusstaude Versuche angestellt, welche ergaben, daß auch sie ein sicher tödtendes Gift für das Insect ist. Da beide Pflanzenarten in den Ver. Staaten gedeihen, sollten sie in Heuschreckenjahren auf den Rändern der Landstraßen oder auf dem Wege, welchen die Heuschrecken zu nehmen pflegen, angebaut werden. (Vermuthlich ist unter dem Rittersporn eine Art des in Süddeutschland bekannten giftigen Läuse- oder Wolfkrauts gemeint.)

— Die jüngst veröffentlichten Mittheilungen, daß die Bundesregierung am 15. September die Reservationen der Jowa-, Sac- und Fox-Indianer im Oklahomagebiet weißen Ansiedlern öffnen werde, hat eine ebenso große und bunte Völkerwanderung nach den Grenzen jener Ländereien zur Folge gehabt, wie das bei der Eröffnung von Oklahoma der Fall gewesen. Alle Schichten des Volkes sind dort vertreten und ein Jeder ist darauf gerüstet, gleich nach Ertheilung der amtlichen Erlaubniß sich mit rasender Eile auf das neue Gebiet zu stürzen und ein Stück davon für sich in Besitz zu nehmen. Manche der auf das Signal Wartenden haben Flöße gebaut, um damit über die Flüsse zu setzen, Andere stellten Holzhäuser, die mit Lebensmitteln wohl versorgt sind, auf Räder und werden, sobald der Sturmlauf auf die Reservationen beginnt, ihre Behausungen gleich auf das von ihnen erhaschte Stück Land fahren. Auf einer Strecke, die sich von der Cimarron- bis zur South Canadian-Bahn ausdehnt und eine Länge von 60 Meilen hat, lagern mehr als 1000 obdachlose Menschen und warten mit Ungeduld auf die Ankündigung des Präsidenten.

— Der Führer der von der Regierung nach Texas gesendeten Expedition zur Anstellung von Versuchen zu künstlicher Regenerzeugung, Hr. Dyrenfurth, hat der Bundesregierung über die von der Expedition erzielten Ergebnisse Bericht erstattet. Die Hauptschwierigkeit, mit welcher sie zu kämpfen hatte, waren die in dem Versuchsgebiet in dieser Jahreszeit herrschenden starken Winde, welche das Auflassen der Sprengstoffe in hohe Luftschichten mittelst Drachen und Ballons erschwerten. Dessenungeachtet seien die Ergebnisse der Versuche sehr befriedigend ausgefallen. Wo die durch die Explosion der Sprengstoffe erzeugte Erschütterung in Feuchtigkeit enthaltende Luftschichten drang, ist jederzeit Regen gefolgt. Wenn die untere Luftschicht keine Feuchtigkeit enthielt, konnte dort nichts erzielt werden, wenn aber in der oberen Schicht Feuchtigkeit enthalten war, folgte trotz der unterhalb herrschenden Trockenheit auf die Explosionen ausnahmslos Regen und zwar zuweilen unmittelbar nach ihnen und nur in einem Falle vier Stunden später. Diese Regen traten nicht zufällig ein, denn in der Versuchsgegend herrschte schon sehr lange übermäßige Trockenheit. Der Bereich dieser Regenfälle hatte verschiedentlich einen Umkreis von vier bis zwölf Meilen, während die Explosionsstelle den Mittelpunkt bildete. Hr. Dyrenfurth versteigt sich nicht zu der Behauptung, daß seine Versuche weit genug gegangen seien, um den Beweis dafür zu liefern, daß wo Feuchtigkeit in der Luft enthalten ist, sie jederzeit mittelst seines Verfahrens in Gestalt von Regen zur Erde gebracht werden könne, nimmt aber keinen Anstand, zu erklären, daß die Aufgabe, Regen zu erzeugen, im Grundsatz gelöst worden ist.

Gemeinnütziges.

—Zeichen eines guten Leghuhnes.— Prange hat in seinem bekannten Werke über Geflügelzucht auf die Unterscheidungszeichen eines guten Leghuhnes von einem schlechten aufmerksam gemacht. Nach seiner Beobachtung geben Kamm und Kinnlappen das sicherste Erkennungszeichen. Je dunkelscharlachrother dieselben zur Legezeit sind, um so bessere Legerinnen sind es; mittelmäßige und schlechte Legehühner haben mehr blaßroth gefärbte Kämme und Glocken, während die sonst reinweißen Ohrscheiben schmutzigweiß oder gelblich rosafarbig sind. Eine hinreichende Menge zerkleinerte Eierschalen oder Kalk unter das Futter gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben, sondern auch eine bedeutend größere Zahl Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist wohl im Stande, eine ansehnliche Zahl Eier zu liefern, doch kann sie dies nicht ohne das nöthige Material zur Schalenbildung und würde sie, wenn ihr Futter auch noch so nahrhaft wäre ganz mit dem Legen aufhören, wenn sie keinen Zutritt zu Kalk, Sand, Mörtel u. dgl. hätte. — [„A.-u. Gtbztg."]

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Trier, 27. Aug. Der Andrang von Pilgern in Trier ist sehr groß. Es können täglich nur 45,000 Personen in die Kathedrale eingelassen werden. Dadurch ist immer eine große Zahl gezwungen, die Nacht über zu warten. Und in der Nacht wird ein großartiges Geschäft mit Rosenkränzen, Kränzen u. s. w. gemacht. Eine Kölnische Firma, die hier ein Zweiggeschäft hat, verkaufte bereits derartige Gegenstände im Werthe von 2,000,000 Mark, und eine Pariser Firma für 180,000 Franks.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 27. Aug. Gestern raste ein fürchterlicher Sturm über den Triester Bezirk, der verschiedene Unglücksfälle verursachte. In Kärnthen hat das Hochwasser viele Brücken und Häuser zerstört und überhaupt ungeheuren Schaden angerichtet. In Tarvis stieg der Fluß Drau neun Fuß und überschwemmte Arnoldstein. Die Erholungsplätze im nördlichen Italien leiden sehr von übermäßigem Regen.

Großbritannien — London, 25. Aug. Die Müller in Leeds haben den Preis für Mehl um einen Schilling und 6 Pence den Sack erhöht. Im ganzen Lande herrscht kaltes stürmisches Wetter. In vielen Gegenden steht die Ernte unter Wasser, oder das Getreide ist durch Sturm und Regen verdorben. Die Farmer sind in Verzweiflung.

London, 26. Aug. Vergangene Nacht hat in ganz England ein furchtbarer Sturm gehaust. Ueberall wurden die Telegraphenpfosten umgerissen und die Drähte beschädigt. Bäume wurden von der Gewalt des Sturmes entwurzelt und die Dächer vieler Häuser abgedeckt.

London, 27. Aug. Der Regen ist heute in den mittleren und südlichen Counties in Strömen gefallen, hat aber mit Einbruch der Nacht aufgehört. Die Landleute haben jetzt alle Hoffnung auf die Ernte aufgegeben.

London, 29. Aug. Der Standard rathet heute bei einer Besprechung des Getreidemangels zum Consum von Mais und sagt, daß Amerika 400,000,000 Bushel Mais ausführen könnte und daß ein Extrashilling für's Bushel allen Mais in Amerika herüber bringen würde, der nöthig sei, um Europa mit guter, nahrhafter Speise zu versorgen.

Frankreich. — Paris, 23. Aug. Ein junger Mann namens Bacon von der „American Extract Co." ermordete heute seinen Vater unter entsetzlichen Umständen. Der Sohn bekam mit seinem Vater Streit, zog ein Messer, stürzte sich auf den alten Mann, schlitzte ihm den Leib auf und brachte ihm noch mehrere Stiche an verschiedenen Stellen bei. Zuletzt schnitt er ihm den Hals ab. Bacon wurde verhaftet. Er weigert sich, die Ursache der schrecklichen That anzugeben.

Paris, 26. Aug. Eine Frau namens Lombard ist hier verhaftet worden, weil sie versuchte, ihren Mann umzubringen, indem sie ihm, während er schlief, geschmolzenes Blei in die Ohren goß.

Paris, 27. Aug. In Boulogne wüthete heute ein Orkan. Dreißig Häuser wurden abgedeckt.

Spanien. — Madrid, 24. August. Schwere Stürme und Orkane wüthen, wie berichtet wird, die ganze Küste von Spanien entlang. Viele Schiffe sind an der nördlichen Küste gescheitert und großer Schaden ist angerichtet worden.

Rußland. — London, 23. Aug. Gut unterrichtete Politiker sind der Meinung, daß die beste Garantie für Aufrechterhaltung des europäischen Friedens die in Rußland und Deutschland herrschende Hungersnoth ist. Hungersnoth im vollsten Sinne des Wortes herrscht in Rußland. In ihrem Gefolge ist Krankheit und Tod. Die Landleute haben sich, vom Hunger getrieben, in Cherson aufgelehnt, und ein Gleiches wird wohl in Kiew und der Krim geschehen. Es ist sofort Militär nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen, um dieselben im Keime zu ersticken. Die Berichte sind haarsträubend. In Bessarabien bieten Landleute ihre Kinder zum Verkaufe an, um Speise zu kaufen. Händler aus Constantinopel haben denn auch bereits durch ihre Agenten eine beträchtliche Anzahl weiblicher Kinder gekauft. Es sind schon viele Todesfälle in Folge von Hunger vorgekommen. Die Aufseher der Kronländereien und Forsten haben Auftrag bekommen, den Leuten freie Weide und das Sammeln von Pilzen, die von der niederen Bevölkerung viel gegessen werden und wildem Obste zu gestatten. Dies kann aber natürlich kräftige Speise nicht ersetzen.

St. Petersburg, 24. Aug. Es ist ziemlich gewiß, daß das Roggenausfuhrverbot großen Einfluß auf die nächste Ernte haben wird, denn die ungeheure Menge des kürzlich ausgeführten Roggens hat die Reservevorräthe fast ganz erschöpft. Es geht hier das Gerücht, daß die Ausfuhr von Hafer verboten werden soll.

St. Petersburg, 27. Aug. Ein zahmer Bär, der einem reichen Manne in Wilna gehörte, war von der Dienerschaft dressirt worden, Schnaps zu saufen. Gestern ging er in eine Schänke und schlug ein Faß Schnaps ein. Als der Eigenthümer ihn fortjagen wollte, griff der Bär ihn an und tödtete ihn und drei Kinder.

St. Petersburg, 28. Aug. Nähere Nachrichten über den Aufstand in Witebsk, der Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, der durch die Einsprache des Volkes gegen die Ausfuhr von Roggen veranlaßt wurde, zeigen, daß die Unruhen ernstlicher Art waren. Der Gouverneur berichtet, es sei erwiesen, daß ein allgemeiner Aufstand der Landbevölkerung geplant war. Die Landleute griffen die Bahnbeamten an und forderten, daß kein Roggen mehr aus Witebsk hinausgehen sollte. Sie prügelten jüdische Getreidehändler fürchterlich, die für alle Unannehmlichkeiten verantwortlich gemacht werden, und plünderten deren Wohnungen. Zuletzt machten sie alle zusammen einen Angriff auf die Eisenbahnstation. Die Beamten schickten nach Militär, und letzteres versuchte, die Unruhestifter aus ihren Stellungen im Bahnhofsgebäude und in der Umgebung desselben zu vertreiben. Die Aufrührer leisteten verzweifelten Widerstand. Ihre außerhalb des Bahnhofsgebäudes befindlichen Genossen machten sogar einen heftigen Angriff auf die Soldaten und verwundeten mehrere derselben. Endlich gab der commandirende Officier, nachdem er wiederholt die Volksmenge gewarnt hatte, Befehl, auf die Aufrührer zu schießen. Die Soldaten gaben Feuer, und zwei der Landleute wurden getödtet und eine Anzahl verwundet. Dies schien die Unruhestifter zur Besinnung zu bringen, denn bald darauf zerstreuten sie sich. Aehnliche Unruhen werden aus Dünaburg und anderen Orten gemeldet.

Moskau, 28. Aug. Der Moskauer Stadtrath berathet über einen Vorschlag, der alle Arbeitgeber zwingt, ihren Arbeitern Roggenbrod zum regelmäßigen Preise, das ist etwa die Hälfte des gegenwärtigen Preises, zu liefern.

West-Indien. — Paris, 27. Aug. Der Gouverneur der Insel Martinique, die neulich von einem furchtbaren Orkan heimgesucht wurde, wobei über 350 Menschenleben verloren gingen, mehr als 1000 Personen verletzt wurden und ungeheurer Schaden an Eigenthum angerichtet wurde, hat telegraphisch um Hilfe für die nothleidende Bevölkerung von Martinique gebeten. Der Gouverneur begründet das Bittgesuch damit, daß eine große Zahl von Menschen kein Obdach und keine Speise haben trotz der Bemühungen der Colonialbehörden, ihnen zu helfen. Ganze Dörfer sind vollständig verschwunden, und die Ernte ist von einen Ende der Insel bis zum andern fast gänzlich vernichtet.

G. Löbsack's

Pflanzen-Syrup

—und—

Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
60 Lewis Ave.
Cleveland. Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Boone, Jowa, 22. August. Westlich von hier ist heute Morgen ein gelinder Frost eingetreten, welcher jedoch in Dennison und Vail schon scharf auftrat.

Pottsville, Pa., 23. August. Heute Nachmittag wurde Pottsville von einem furchtbaren Wolkenbruch heimgesucht, und der denselben begleitende Gewittersturm setzte die ganze Bevölkerung in Angst und Schrecken. Die Abzugscanäle konnten die Wassermassen nicht fortführen, und in einzelnen Stadttheilen fanden Ueberschwemmungen statt. Ueber 400 Familien wurden aus ihren Wohnungen getrieben, und der dadurch angerichtete Schaden ist ein sehr bedeutender.

Omaha, Neb., 23. August. Einem Berichte nach hat in Nebraska heute ein Frost stattgefunden. Derselbe war jedoch nirgends stark genug, um die Ernte zu beschädigen. Die Maisernte wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt.

Columbus, O., 23. August. Chas. King, ein gutartiger Geisteskranker im Irrenhause bekam die Erlaubniß, seine Mutter zu besuchen. Als sie heute das Essen zurecht machte, schlich er sich von hinten an sie heran und schoß sie todt. Er wollte auch seine Tante erschießen, was ihm jedoch nicht gelang. Er bildete sich ein, seine Mutter habe seine Einsperrung im Irrenhause veranlaßt.

Des Moines, Ja., 24. August. Berichte aus allen Theilen des Staates melden Fröste, ohne daß der Ernte indessen irgend welcher Schaden zugefügt worden wäre. Mais ist „all right".

New York, 24. August. Rebekka Rubenstein landete heute dahier von Odessa in Begleitung ihrer vierundzwanzig Kinder im Alter von 1 bis 25 Jahren. Auch Herr Rubenstein im Alter von 45 Jahren, der Vater der gesegneten Familie befand, sich im Gefolge. Die Leute befinden sich in guten Verhältnissen und werden sich in unserer Stadt niederlassen.

Summit, N. J., 24. August. Ein Orkan entwickelte sich gestern Abend während eines Gewitters im Passaic-Thale, namentlich bei Long Hill. Vollständige Obstgärten, Maisfelder und Hunderte von Tonnen von gehäuftem Heu wurden entwurzelt, verwüstet und davongeführt. Gegen fünf Uhr sah der Boden wie frisch gepflügt aus. Man hat hier nie Derartiges erlebt und der angerichtete Schaden wird auf über $100,000 angegeben.

Duluth, Minn., 25. August. Seit längerer Zeit schon fanden Klagen über Holzdiebstähle an den Nebenflüssen des

Forni's

Alpen-Kräuter

Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 313 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19.'91—18.'92

Pastor König's Nerven Stärker.

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.
Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

„Rainy River", südlich von der Grenzlinie zwischen Amerika und Canada statt. In Folge dessen sandte die Regierung eine Untersuchungs-Commission dorthin, und darauf hin wurde vom Ministerium des Innern beschlossen, zwei Regierungsbeamte dort dauernd anzustellen. Das Amtsgebäude derselben wird sich in der Nähe von Fort Francis, etwa 150 Meilen nordwestlich von Duluth befinden. Während der letzten drei Jahre sollen von canadischen Holzdieben gegen drei Millionen Fuß Holz gestohlen worden sein.

St. Paul, Minn., 25. August. Aus allen Theilen des Staates sind Ernteberichte eingelaufen, welche ergeben, daß die Ernte in Minnesota im Allgemeinen gut ausgefallen ist. Die Weizenernte in Minnesota wird nicht weniger als 70 Mill. Bushel betragen. Die kürzlichen Nachtfröste haben der Ernte keinen Schaden gethan. Nach der jetzigen Lage ist die Annahme eine ziemlich richtige, daß die Farmer in Minnesota für ihre diesjährige Ernte mehr als 80 Millionen Dollars erhalten werden. Im letzten Jahre und im Jahre 1889 war der Ertrag nur 42 Millionen Bushel.

Cincinnati, 26. August. Eine Specialdepesche aus Martins Ferry, O., sagt, daß die Farmer in hellen Haufen ausrücken und die Wälder nach einem wilden Thiere durchsuchen, das große Verwüstungen unter den Schweinen und Schafen in jenem Theile angerichtet hat. Verschiedene Männer, die das Ungethüm bei Nacht gesehen haben, sagen, daß es bisweilen auf allen Vieren und bisweilen aufgerichtet geht. Die Landleute befinden sich in der ganzen Gegend in beständiger Furcht vor dem Thiere.

Washington, D. C., 26. August. Im Schatzamt ist ein Schreiben eingelaufen, worin gegen die Zulassung der russischen Juden, welche jetzt massenhaft herüberströmen, ein kräftiger Protest eingelegt wird. Dieser Protest kommt von dem Verein der „Clothing Cutters und Trimmers" in Baltimore, und in demselben wird gesagt, daß die Hungerlöhne, über welche jetzt so viel geschrieben wird, hauptsächlich von der billigen Arbeit herrühren, welche diese Sorte von Einwanderern liefert. „Während des letzten Jahres", heißt es in dem Protest „sind die Löhne um 50 Proc. heruntergegangen." Das Schatzamt hat einen derartigen Einwand erwartet, und wahrscheinlich wird derselbe volle Berücksichtigung finden.

Churchs Ferry, N. D., 27. August. Gestern Nacht fand hier ein ziemlich starker Frost statt, wodurch das noch ungeschnittene Getreide beschädigt wurde. Das Thermometer stand auf 28 Grad. In Pembina in Nord-Dakota fiel das Thermometer 4 Grad unter den Gefrierpunkt. Auch in Winnipeg, und in der ganzen Provinz Manitoba traten heftige Nachtfröste ein, und die Ernte hat wahrscheinlich großen Schaden gelitten.

New York, 27. August. Heute Morgen um 2 Uhr entgleiste bei Statesville, N. C., ein westlich gehender Passagierzug der Western North Carolina-Eisenbahn auf einer hohen Holzbrücke und stürzte in einen 80 Fuß tiefen Abgrund. Sämmtliche Eisenbahnwagen wurden zertrümmert. Wenigstens 40 Passagiere fanden ihren sofortigen Tod. Die Zahl der Verwundeten beträgt 25, und viele derselben werden ihren Verletzungen erliegen. Von den Passagieren sowohl, wie von den Bahnbediensteten ist wahrscheinlich kein einziger unverletzt geblieben. Die Holzbrücke, auf welcher sich das Unglück ereignete, führte über den Catawbafluß. Bei der Auffahrt auf dieselbe war eine Schiene aus dem Geleise entfernt worden und der ganze Zug stürzte in den Fluß.

St. Louis, Mo., 29. Aug. Nachrichten aus der Baumwollengegend melden, daß das kalte Wetter und die Würmer in Texas und in den Staaten des Mississippi-Thales der Baumwollenernte in der letzten Woche großen Schaden gethan haben. Der Verlust wird auf 15—50 Procent geschätzt.

Minneapolis, Minn., 29. Aug. Von Faulkton, S. D., wird berichtet, daß der ganze nordwestliche Theil von Faulk County durch ein schreckliches Feuer, welches sich in einer Breite von 20 Meilen und von Faulkton nordwestlich 50 Meilen weit erstreckte, verheert wurde. So weit das Auge reichte, sah man brennende Heu- und Getreidehaufen. Die Farmer haben Alles verloren. Auf einer Strecke von 20 Meilen ist auch nicht ein Grashalm stehen geblieben. Der Verlust läßt sich jetzt noch gar nicht berechnen. Ein starker Wind trug wesentlich zur Verbreitung des Feuers bei.

Die Mountain Laker Rollermühle

ladet zu zahlreicher Kundschaft ein.

Garantirt so viel und so gutes Mehl als irgend eine der Nachbarmühlen.

19—26, 35—39,'91. **Bitte, kommt und überzeugt euch selbst!**

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.
30'91– 29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe. Leber-Pillen. Augen-Salbe. Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

14—13'92.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Ermäßigter Fahrpreis nach Abilene, Texas.

Von Ohio, Michigan, Indiana, Illinois, Wisconsin, Minnesota, Iowa, Nord-Dakota, Süd-Dakota, Nebraska, Missouri und Kansas

am 15. und 29. September.

Fahrkarten können auf irgend einer Station gekauft werden, nur müssen die Passagiere den Santa Fee-Eisenbahn-Zug am 16., respective 30. September auf einer der nachgenannten Stationen erreichen: St. Joseph 8.10 vormittags, Kansas City 9 vormittags, Topeka 11.15 vorm., Emporia 1.35 nachm., Strong City 2.19 nachm., Newton 4.40 nachm. Reisende von Henderson und Jansen, Nebraska, verlassen Superior am 15., resp. 29. September um 5 Uhr nachm. Reisende von Kansas müssen ihre Fahrkarten am 15., resp. 29. September kaufen und die Reise am 16., resp. 30. September antreten.

Für die Hin- und Rückreise wird $1\frac{1}{3}$ Einzel-Fahrpreis berechnet.

Wer diese Reise zu machen wünscht, der benachrichtige mich rechtzeitig um sich ermäßigten Fahrpreis auf der T. & P.-Eisenbahn von Fort Worth nach Abilene zu sichern. [34-38,'91

M. Mannewitz, Abilene, Texas.

Westliche

Stiere

in gutem Mastzustande, im Alter von 2—4 Jahren, gegenwärtig in Kansas auf der Weide, sind in beliebiger Anzahl

zu verkaufen.

Um Näheres wende man sich an 32 35'91

BARASH & BLOCK,
Ashland, Kan.

H. N. Waller,

Thierarzt,

Windom - - - Minn.

Graduirter des Ontarioer Veterinär-Collegiums.

Besucht Mountain Lake jeden Donnerstag nachmittags. 29-37,'91

Dr. C. A. Green,

Windom, Minn.

Besucht Mountain Lake regelmäßig jeden Donnerstag nachmittags
29-37,'91

Marktbericht.

28. August 1891.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	$1.03½—1.03¾
Winterweizen, No. 2, roth	1.03½—1.03¾
Mais, No. 2	65¼
Hafer, No. 2	30½— 30¾
Roggen	88 — 91½
Gerste	48 — 72
Viehmarkt.	
Stiere	$2.25—6.20
Kühe, Bullen 2c	2.50—3.25
Schweine	5.10—5.60
Schafe	3.95—4.00
Lämmer	3.50—5.40

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	1.00
Gerste, No. 2	65—66
Viehmarkt.	
Stiere	$2.50— 5.00
Kälber	1.50— 5.00
Bullen	1.25— 1.75
Milchkühe	10.00—30.00
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	4.50— 5.05
Schafe	2.75— 4.00
Lämmer	3.25— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	96¼

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	$1.01—1.02
Mais, No. 2	60 — 61¼
Hafer, No. 2	39½
Roggen, No. 2	84
Viehmarkt.	
Stiere	$3.00—5.60
Schweine	4.70—5.20
Schafe	2.70—4.50

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	92
Mais, No. 2	54¼
Hafer	27¼
Viehmarkt.	
Stiere	$3.00—5.65
Kühe	1.25—3.00
Schweine	3.50—5.25

Holz! Holz! Holz!

10 Car-Ladungen vom besten Bauholz, Fenzpfosten, Thüren, Fenstern u. s. w. soeben angekommen, und lade meine umfangreiche Kundschaft hiermit höflichst ein, bei mir vorzusprechen, um sich von mir prompt und zuvorkommend mit den billigsten Preisen bedienen zu lassen.

34-35 **JACOB I. KRŒKER,**
HENDERSON, NEB.

Soeben erhalten!

Eine Car-Ladung des berühmten **echten Glidden-Stacheldrahtes, den echten Baker-Draht,** und eine vollständige Auswahl von **Eisen- und Blechwaaren, Koch- und Heizöfen** u. dgl. mehr.

Wir laden einen Jeden freundlichst ein, bei uns vorzusprechen, um sich selbst zu überzeugen, daß wir wirklich billig handeln.

34-35 **KRŒKER & NEUFELD,**
HENDERSON, NEBRASKA.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. J. M. WHITMAN, Gen'l Manager. W. A. THRALL, Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

SUSIE BELL. (No. 8016. S. P. C. R.)

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch-Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S. P. C. R.) eingetragen.
Ich habe auch S. C. B. Leghorn und Light Brahma-Hühner und Eier zu verkaufen. 23,'91—22,'92.

K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.

General-Agentur für Amerika
— von —
Funke's Schriften.

Durch den Massenbezug von Funke's Werken sind wir jetzt in den Stand gesetzt, außergewöhnliche Offerten an diesen Sachen zu bieten.

Der Wandel vor Gott. Dargelegt nach den Fußstapfen des Patriarchen Joseph	$1 00
Brod und Schwert. Ein Buch für hungernde, zweifelnde und kämpfende Herzen. 3. Auflage	1 00
Wie der Hirsch schreit. Predigten und Betrachtungen. 3 Auflage	1 00
Reisebilder und Heimathsklänge. Erste Reihe (12. Auflage). Zweite Reihe (6. Auflage). Dritte Reihe (5. Auflage). Jeder Band (Reihe)	1 00
Die Welt des Glaubens und die Alltagswelt. Dargelegt nach den Fußstapfen Abrahams. 7. Auflage	1 25
Tägliche Andachten.—Neue wohlfeile Ausgabe, mit dem Porträt des Verfassers. Zwei Bände; 5. Auflage	2 00
Englische Bilder in deutscher Beleuchtung. 5 Auflage	1 00
Willst du gesund werden? Beiträge zur christlichen Seelenpflege. 5 Auflage	1 00
Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Predigten. 4. Auflage	1 00
Freud', Leid, Arbeit im Ewigkeitslichte. 6. Auflage	1 25
St. Paulus zu Wasser und zu Lande. 6. Auflage	1 25
Die Schule des Lebens oder Lebensbilder im Lichte des Buches Jonas. 7. Auflage	1 00
Verwandlungen, oder wie ein Sehender blind und ein Blinder sehend wird. 4 Auflage	1 00
Christliche Fragezeichen, oder wie man in schwierigen Fragen und Entscheidungen des Lebens erfahren könne, welches der Wille Gottes sei. 12. Auflage	85
Neu. Christi Bild in Christi Nachfolgern, oder: Der Weg zur wahren Lebensfreude. 400 Seiten stark, schön gebunden, portofrei nur	1 25

Durch die Schriften Funke's weht ein erquickender Geist siegesmuthigen, weltüberwindenden Glaubens, der dem suchenden und zweifelnden Leser zu nicht geringem Segen gereichen wird. Der Verfasser versteht es meisterlich, die Kleinigkeiten des Lebens unter höhere Gesichtspunkte zu stellen. Mit aufmerksamem Auge und offenem Herzen beobachtet er die Menschen, denen er begegnet, und weiß ihnen stets eine Seite abzugewinnen, die sie interessant macht.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.— Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

SPIRO & CO.

in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte

in Manitoba und dem Nordwesten

durch die Firma

ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Ansiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)

Geldsendungen

werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch

ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.
43'90—42'91.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage. 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,** Elkhart, Ind.

— Ein —
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte,** welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.
41,'90—40,'91.

Die Behandlung
chronischer Leiden

mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

DR BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25C

Salvation Oil "Kills all Pain." Try it! Only 25 c.
42'90—41'91.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-Dienst** (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.
26'90—25,'91.

Lieder-Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." — EMMA Kiekhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.-Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches **„Jubeltöne"** zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5. Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.